

DGB-NEWSLETTER



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

September 2015



Aus dem Projekt

Noch freie Beratungs- und Coaching-Plätze!

Das Projektteam hat wieder freie Kapazitäten und bietet kostenfrei sowohl Beratung als auch Coaching für betriebliche Interessenvertretungen an, um familienbewusste Arbeitszeiten in Betrieben und Verwaltungen zu fördern. Ziel ist es, passgenaue Lösungen zu finden, die den Beschäftigten eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Beratern werden Interessenvertretungen und Unternehmensleitungen in Betrieben und Verwaltungen, die sich auf gemeinsame Ziele und Initiativen verständigen. Weitere Informationen und Anmeldung finden Sie [hier](#).

Multiplikator/innen-Workshop zum ElterngeldPlus

Am 2. November 2015 veranstaltet das Projekt einen Multiplikator/innen-Workshop für Betriebs- und Personalräte zum Thema „ElterngeldPlus – Wie umsetzen?“ in Berlin. Dabei sollen Herausforderungen des neuen ElterngeldPlus im Betrieb/in der Verwaltung thematisiert und Ideen sowie Strategien für den Transfer in die betriebliche Praxis diskutiert werden. Es gibt zudem die Möglichkeit mit einer/m Vertreter/in der Beratungsstelle KOBRA über Problemlagen und offene Fragen bei der Umsetzung zu sprechen. Einladung und Anmeldung auf <http://familie.dgb.de/-/Dhd>.

Neuer Projektflyer

Das Projekt hat einen neuen Flyer veröffentlicht! Darin werden die Ziele und Angebote des Projektes vorgestellt. Eine Bestellung des Flyers ist demnächst über das DGB-Online-Bestellsystem möglich. Eine digitale Version gibt es in Kürze online unter: www.familie.dgb.de

Inhalt

Projekt	1
DGB	1
Gewerkschaften	2
Politik/Wirtschaft	3
Studien/ Publikationen	4
Medien	6
Termine	7



Aus dem DGB

DGB-Info zu Änderungen bei Elterngeld und Elternzeit

Für Eltern von Kindern, die ab dem 1. Juli 2015 geboren werden, gibt es künftig neben dem bisherigen Elterngeld noch die Möglichkeit auf ElterngeldPlus und einen Partnerbonus zuzugreifen. Außerdem kann die Elternzeit flexibler gestaltet werden. Das Informationspapier der DGB-Abteilung Recht klärt über alle Änderungen auf und ist [hier](#) einsehbar.

DGB will an Acht-Stunden-Tag festhalten

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) forderte jüngst in einem Positionspapier „Chancen der Digitalisierung nutzen“ den Acht-Stunden-Tag aufzugeben und dafür eine maximale Wochenarbeitszeit festzulegen, mit der Begründung, eine starre Arbeitszeitenregelung behindere die Flexibilität der Arbeitgeber im digitalen Zeitalter. Gegen eine Flexibilisierung der täglichen Arbeitszeiten sei laut DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann grundsätzlich nichts einzuwenden. „Flexible Arbeitszeiten über den Tag sind möglich, solange die geleisteten Stunden ordentlich erfasst werden“, sagte Hoffmann. Für den DGB-Vorsitzenden ist auch eine längere Unterbrechung der Tagesarbeit kein Tabu. Deswegen



Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender
Quelle: DGB



**Vereinbarkeit
von Familie und Beruf
gestalten**

müsse aber nicht von der gesetzlichen Grenze von acht Stunden Arbeitszeit pro Tag abgerückt werden. „Alle arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen belegen, dass die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten nach acht Stunden abnimmt“, so Hoffmann weiter. Der Gewerkschafter empfiehlt vor allem, die Lebensarbeitszeit durchlässiger zu machen. ([Rheinische Post](#)).

DGB fordert zeitgemäßen Mutterschutz

Die EU-Kommission hat nach sieben Jahren ihren Vorschlag für eine reformierte Mutterschutzrichtlinie zurückgezogen. Für die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack ist das „ein gewaltiger Rückschlag – nicht nur für den Arbeits- und Gesundheitsschutz, sondern auch für die europäische Verpflichtung, die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben.“ Die ursprüngliche Mutterschutzrichtlinie wurde 1992 beschlossen und danach nicht mehr modernisiert. Der Reformvorschlag von 2008 sah eine maximale Auszeit von 18 Wochen vor – ein Zeitraum, der aus Gründen des Gesundheitsschutzes auch von der Internationalen Arbeitsorganisation gefordert wird. „Wir brauchen einen konkreten Gesetzesvorschlag zum Mutterschutz – und zwar noch in diesem Jahr“, sagt Elke Hannack ([DGB](#)).



Elke Hannack, stellv. DGB-Vorsitzende
Quelle: DGB

Fachtagung „Weiblich, qualifiziert sucht: Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“

Am 9. Oktober 2015, dem Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit, lädt unser Partnerprojekt „Was verdient die FRAU? Wirtschaftliche Unabhängigkeit“ zu der Fachtagung „Weiblich, qualifiziert sucht: Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“ in Berlin ein. Gemeinsam mit der Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig, der stellvertretenden Vorsitzenden des DGB Elke Hannack, der Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung Prof. Jutta Allmendinger und weiteren Vertreter/innen aus Politik, Gewerkschaften, Betrieben und Verwaltungen sollen über die Hindernisse und Chancen von Frauen auf ihrem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit diskutiert werden. Einladung und Anmeldung finden Sie [hier](#).



Aus den Gewerkschaften

ver.di-Fachtagung „Gute Arbeit – Gendergerecht gestalten“

In der Arbeitswelt finden umfassende Veränderungen statt. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer in allen Branchen. Auf der ver.di-Fachtagung, die am 11. Dezember 2015 in Berlin stattfindet, werden diese Entwicklungen diskutiert und Anforderungen an Gute Arbeit für Frauen und Männer formuliert. Mit ausgewählten Themenschwerpunkten wie z. B. partnerschaftliche Gestaltung von Arbeitszeiten, soll Interessenvertretungen und Interessierten ein Überblick über die tägliche praktische Arbeit in Betrieben und Verwaltungen gegeben werden und neue Impulse für die gesellschaftlich notwendige Diskussion gesetzt werden. Die Fachtagung ist eine Kooperationsveranstaltung von FES, Forum Politik und Gesellschaft, dem Bereich Genderpolitik und dem Bereich Gute Arbeit von ver.di. Einladung und Anmeldung finden Sie [hier](#).



Neuer Ratgeber der IG Metall zu Elternzeit, Elterngeld und ElterngeldPlus

Seit 1. Juli 2015 können Mütter und Väter Elterngeld und Teilzeitarbeit flexibler nach ihren Bedürfnissen kombinieren. Das neue ElterngeldPlus bietet mit dem Partnerschaftsbonus die Möglichkeit die Elternzeit als gemeinsame Teilzeitphase zu verlängern. Der Ratgeber der IG





**Vereinbarkeit
von Familie und Beruf
gestalten**

Metall gibt Antworten darauf, was die einzelnen Leistungen bringen, welche Vorteile sie bieten und wo sie beantragt werden können ([IG Metall](#)).

GdP-Leitfaden für Tarifbeschäftigte zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Akute Pflege erfordert eine schnelle Organisation für den zu Pflegenden, aber auch für die berufstätigen Angehörigen, um die notwendigen Organisationsschritte einzuleiten. Ab dem 1. Januar 2015 gilt das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf mit entsprechenden Änderungen im Pflegezeitgesetz (PflegeZG) und im Familienpflegezeitgesetz (FPfZG), welches die rechtliche und finanzielle Absicherung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bzw. Beschäftigten verbessern soll. Die AG „Vereinbarkeit Beruf und Leben“ der GdP-Frauengruppe (Bund) hat einen Leitfaden für die Tarifbeschäftigten zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ erstellt, der [hier](#) einzusehen ist.



Aus Politik und Wirtschaft

Mittel von Betreuungsgeld für Kitas einsetzen

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig will das im Juli 2015 vom Verfassungsgericht gekippte Betreuungsgeld künftig vorrangig für Kindertagesstätten ausgeben. Es geht dabei nach Schwesigs Angaben um etwa eine Milliarde Euro pro Jahr, wenn die vor dem Urteil des Verfassungsgerichts am 21. Juli 2015 begonnenen oder beantragten Zahlungen des Betreuungsgeldes auslaufen. Die Mittel sollten im Haushalt des Familienministeriums bleiben, verlangte Schwesig. „Den Kindern und Familien in Deutschland darf nichts weggenommen werden.“ „Das Geld wäre [...] richtig aufgehoben in der Kita-Betreuung“, erklärte die Ministerin (dpa, [ARD-Morgenmagazin](#)).



Manuela Schwesig,
Bundesfamilienministerin
Quelle: BMFSFJ

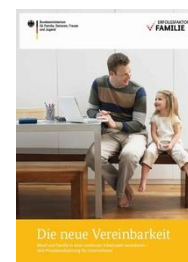
Erklärvideo zum ElterngeldPlus von Erfolgsfaktor Familie zeigt die Vorteile für Unternehmen im Überblick

Das neue ElterngeldPlus lohnt sich – für Eltern und Unternehmen. Es bringt zum einen mehr Flexibilität für einen beruflichen Wiedereinstieg bereits in der Elternzeit. Zum anderen können Eltern jetzt zwischen ElterngeldPlus, dem Basiselterngeld oder einer Kombination wählen. Das Erklärvideo des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ zeigt alle Neuerungen und Vorteile auf einem Blick ([Erfolgsfaktor Familie](#)).



Leitfaden informiert zu Chancen und Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen

Wie werden wir zukünftig arbeiten? Welche Trends beeinflussen die Arbeitswelt? Und welche Chancen und Herausforderungen bringt eine veränderte und flexiblere Arbeitswelt für Unternehmen mit sich? Diese und weitere Fragen beantwortet der aktuelle Online-Leitfaden „Die neue Vereinbarkeit“ des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“. Unternehmen, Personaler/innen sowie Führungskräfte erhalten einen Überblick darüber, welche Faktoren die Arbeitswelt von morgen beeinflussen und welche Auswirkungen sich daraus für den Unternehmensalltag ergeben. Außerdem erhalten Sie Impulse und Ideen für die Umsetzung im eigenen Unternehmen ([Erfolgsfaktor Familie](#)).





Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Neues ESF-Programm „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“

Müttern mit Migrationshintergrund soll der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Das ist das Ziel des ESF-Programms „Stark im Beruf“. „Viele Mütter mit ausländischen Wurzeln sind gut qualifiziert und möchten gerne arbeiten. Doch häufig wird ihr Können unterschätzt. Mit unserem Programm wollen wir die Frauen ‚Stark im Beruf‘ machen. Wir möchten die Frauen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt begleiten, durch Beratungsangebote, begleitende Gespräche bei Unternehmen oder persönliche Coachings“, sagte Manuela Schwesig bei der Auftaktveranstaltung im August 2015. Rund 90 Projekte im Bundesgebiet setzen sich dafür ein, den Erwerbseinstieg für Mütter mit Migrationsgeschichte zu erleichtern und den Zugang zu vorhandenen Angeboten zur Arbeitsmarktintegration zu verbessern. Die Projekte kooperieren dabei mit unterschiedlichen Akteur/innen, die die Frauen zum Beispiel durch die Vermittlung von Sprachkursen, Kontakten zu möglichen Arbeitgebern und Hilfen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen ([BMFSFJ](#)).



Neue Förderphase für Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“

Die Geburt eines Kindes oder ein Pflegefall in der Familie – das sind die häufigsten Gründe dafür, dass Frauen ihre Berufstätigkeit eine Zeit lang aufgeben. Die Rückkehr in den Job fällt oft schwer. Mit dem Förderprogramm „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ begleitet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit Frauen beim Wiedereinstieg. Dafür gibt es deutschlandweit 23 Standorte, an denen Frauen zum Wiedereinstieg in den Beruf beraten werden. Ziel sei es, Frauen eine ausbildungsadäquate und vollzeitnahe Rückkehr in das Berufsleben zu ermöglichen, so Dr. Ralf Kleindiek, Staatssekretär im BMFSFJ. Bereits in der vergangenen ESF-Förderperiode wurden mit dem gleichnamigen ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg – Bereit für neue Wege“ über 25.000 Wiedereinsteiger/innen erreicht. Knapp 7.000 wurden bei der Rückkehr in den Beruf begleitet. Mehr als 65 Prozent nahmen an einer Qualifizierungsmaßnahme teil oder fanden eine Beschäftigung ([BMFSFJ](#)).



Studien/Publicationen zur Work-Life-Balance

Berufstätige Mütter werden diskriminiert

Die Kombination von Mutterschaft und Karriere bleibt schwierig. Dies zeigen die Ergebnisse der Studie „Karrierperspektiven berufstätiger Mütter“, für die online 1.801 Teilnehmerinnen in Fach- und Führungspositionen befragt wurden. Zwei Drittel der Frauen mussten sich nach ihrer Rückkehr in den Beruf mit schlechteren Bedingungen abfinden. Die Studie ergab, dass zwar 68 Prozent der Mütter nach Geburt und Auszeit zu ihrem alten Arbeitgeber zurückkehrten. Jedoch konnte jede vierte die alte Position nicht übernehmen und war damit mehrheitlich nicht zufrieden. Zwei Drittel der Mütter sahen sich mit einem niedrigeren Tätigkeitsniveau, geringeren Einflussmöglichkeiten, schlechterer Bezahlung oder schlechteren Aufstiegschancen konfrontiert. „Gesellschaftspolitisch ist dies ein fatales Signal. Beruflich engagierten Frauen wird vor Augen geführt, welche negativen Folgen eine Schwangerschaft für die eigene Karriere haben kann“, so Prof. Dr. Yvonne Ziegler, die die Studie zusammen mit Prof. Dr. Regine Graml und Caprice Weissenrieder von der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) durchführte. 70 Prozent der Mütter, insbesondere diejenigen in Führungspositionen, fürchteten durch eine längere Auszeit beruflich benachteiligt zu werden. 12 Prozent meinten sogar, ihren Arbeitsplatz dadurch zu riskieren. Sie reagierten





Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

darauf, indem sie die berufliche Pause entsprechend verkürzten. So haben ein Drittel der Befragten nur sechs Monate und kürzer pausiert ([Deutscher Frauenrat](#)).

Eltern wünschen sich eine partnerschaftliche Aufteilung von Beruf und Familie

Die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein neues und zentrales Anliegen von Eltern in Deutschland. Eltern erwarten von Politik und Wirtschaft angemessene Rahmenbedingungen, um diese zu realisieren. Dies ist eines der Ergebnisse aus der Studie „Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf“, die Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig gemeinsam mit Prof. Renate Köcher vom Institut für Demoskopie Allensbach im Juli 2015 in Berlin vorgestellt hat. Die Studie zeigt, dass Entscheidungen zur partnerschaftlichen Aufgabenteilung in Familien von den Bedingungen der Arbeitswelt und den Betreuungsmöglichkeiten beeinflusst werden. „Mütter und Väter wünschen sich beide Zeit für die Familie, aber auch für den Job. Diese berechtigten Wünsche zeigen, dass wir eine neue Familienarbeitszeit brauchen, damit Eltern nicht an den Rahmenbedingungen scheitern, die sie vorfinden.“, sagte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. Insbesondere Väter wünschen sich, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen: 52 Prozent würden gern die Hälfte der Kinderbetreuung übernehmen, aber nur 18 Prozent können das derzeit realisieren. Für die Studie wurden mehr als 3.000 Mütter und Väter repräsentativ befragt ([BMFSFJ](#)).



Manuela Schwesig und Prof. Renate Köcher
Quelle: BMFSFJ

Kinderbetreuung wird für Eltern immer wichtiger

Am 1. März 2015 wurden 694.538 Kinder unter drei Jahren betreut, wie das Statistische Bundesamt im Juli 2015 bekannt gegeben hat. Damit stieg die Zahl der betreuten Kinder um weitere 31.800 im Vergleich zum Vorjahr. Dies zeigt, dass der Ausbau voranschreitet aber noch nicht abgeschlossen ist. „Denn gute frühkindliche Bildung und Betreuung in der Kita ist zentral für die weitere Entwicklung eines Kindes. Gemeinsam mit Ländern, Kommunen und Trägern wollen wir den Ausbau voranbringen und die Qualität verbessern“ so Bundesfamilienministerin Schwesig.“ Mit dem zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Gesetz zur weiteren Entlastung von Ländern und Kommunen und zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung hat der Bund ab 2015 das bestehende Sondervermögen „Kinderbetreuungsausbau“ um 550 Mio. Euro aufgestockt. Zudem werden ab dem 1. Januar 2016 im Programm „KitaPlus“ 100 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um den Ausbau von Betreuungsangeboten in Randzeiten voranzutreiben ([BMFSFJ](#)).

Zwischen Kinderbetreuung und Pflege der Angehörigen – Frauen der Sandwich-Generation

Hauptsächlich Frauen stehen im Spannungsfeld von Berufstätigkeit, Kindererziehung und Pflege der eigenen Eltern. Durch die steigende Berufstätigkeit der Frauen sowie die älter werdende Gesellschaft nimmt der Druck dabei stetig zu. Vor diesem Hintergrund hat Bundesminister Sigmar Gabriel die vom Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) und der Wochenzeitschrift „Bild der Frau“ vorgelegte Studie „Frauen der Sandwichgeneration: Zwischen Kinderbetreuung und Unterstützung der Eltern“ vorgestellt. Gabriel würdigte das besondere Engagement der Frauen, die gleichzeitig Kinder betreuen, Angehörige pflegen und im Berufsleben stehen. Diese Dreifach-Belastung sei dabei nicht nur familien-, sondern auch wirtschaftspolitisch von großem Interesse für Deutschland. Es gehe hier, genau wie z. B. bei der Fachkräftesicherung, um die Frage, wie Deutschland leistungsfähig bleiben könne. Der Minister betonte die Verantwortung der Politik und verwies dabei auf wichtige



Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie
Quelle: BMWi/Maurice Weiss



gesetzgeberische Weichenstellungen der Bundesregierung, mit denen die Vereinbarkeit von Familie, Berufstätigkeit und Pflege verbessert werden sollen ([BMWV](#)).



Medien

Buchtipps: Dr. Friedbert Rancke (Hrsg.): „Mutterschutz – Elterngeld – Elternzeit“

Der Handkommentar von Dr. Friedbert Rancke gibt Antworten auf alle wichtigen arbeits- und sozialrechtlichen Fragen der Elternschaft. Der Rechtsanwender erhält damit das Rüstzeug zur Lösung von Konflikten zwischen Berufstätigkeit und Fürsorge für die Familie. Der Handkommentar nimmt das Gesetz zur Einführung des ElterngeldPlus mit Partnerschaftsbonus und einer flexibleren Elternzeit sowie das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf unter die Lupe. Die juristischen Probleme der umfangreichen Änderungen – Stichworte Teilzeitarbeit beider Partner, Förderung Alleinerziehender, Pflegeauszeit im Akutfall, Darlehnsansprüche – werden detailgenau kommentiert. Zahlreiche Fallbeispiele und Checklisten helfen, die komplexen Neuregelungen verständlich zu machen ([weiterlesen](#)).

Buchtipps: Jochen König „Mama, Papa, Kind? Von Singles, Co-Eltern und anderen Familien“

Wie aktuell ist das typische bürgerliche Familienkonzept noch? Gibt es Alternativen? Wer definiert, was die Norm ist? Jochen König hat genauer hingeschaut: Co-Elternschaft, Ein-Eltern- und Regenbogenfamilien sind längst Teil unserer Gesellschaft. Es ist Zeit, umzudenken. Ein persönliches und zugleich brisantes Buch, das eines deutlich macht: Es geht um das Wohl der Kinder; ob in der Kleinfamilie oder der Wohngemeinschaft ([weiterlesen](#)).

Lesetipp: Zeitschrift „Gute Arbeit“ – Thema: Vereinbarkeit gestalten

Die Ausgabe 07/2015 der Zeitschrift "Gute Arbeit" widmet sich u.a. dem Thema Vereinbarkeit. Familienpflichten als Sand im Getriebe einer „geschmeidigen Arbeitswelt“? Zwar gibt es inzwischen für Beschäftigte einige Rechtsansprüche auf Freistellungen – etwa bei der Angehörigenpflege oder Kindererziehung. Doch in der Praxis ist die betriebliche Umsetzung selten chancengleich und familienfreundlich. Frauen tragen immer noch die Hauptlast und damit verbunden auch wirtschaftliche Einbußen durch Teilzeitmodelle. Doch es geht auch anders: Mehr Frauen wollen im Beruf aktiv sein, mehr Männer streben eine tragende Rolle in der Erziehung und in der Pflege an. Das bedeutet, dass sie von extrem hohen Vollzeitstundenkontingenten runter kommen müssen! Dafür sind allerdings betriebliche Vorkehrungen nötig ([weiterlesen](#)).

Buchtipps: Dr. Almut Peuckert „Aushandlungen von Paaren zur Elternzeit – Arbeitsteilung unter neuen Vorzeichen?“

Gut 30 Prozent der Väter nehmen inzwischen Elternzeit – dank Elterngeld, Partnermonaten und dem immer häufiger artikulierten Anspruch, sich aktiv an der Kinderbetreuung zu beteiligen. Ab 1. Juli 2015 will das ElterngeldPlus die partnerschaftliche Aufteilung und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter fördern und flexibilisieren. Zeit, um Bilanz zu ziehen: Was hat sich seit dem 2007 unter politischer und medialer Aufregung zu „Papa-Monaten“ und „Wickelvolontariat“ eingeführtem Elterngeld verändert? Wer betreut das Kind, und wer bringt das kleinere berufliche „Opfer“? Wer verdient mehr, und wer hat den sichereren



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Job? In ihrer bei Springer VS erschienenen Studie „Aushandlungen von Paaren zur Elternzeit“ hat Dr. Almut Peukert Paare dazu interviewt, wie sie Elternzeit und Erwerbsarbeit vereinbaren. Untersucht wurde, wie Paare aushandeln, wer wie lange Elternzeit nimmt und welchen Einfluss dabei Beruf, Karriere und Einkommen haben ([weiterlesen](#)).



Termine

- 17.-
18.9.2015 Berlin, WSI-Gleichstellungstagung „Genderungleichheiten in der Arbeit“ [WSI](#)
- 21.9.15 Berlin, Fachtagung „...auf Arbeit. Männerpolitische Perspektiven“ [Bundesforum Männer](#)
- 25.-
26.9.2015 Berlin, Konferenz „Raus aus dem Hamsterrad – Der grüne Zeitpolitik-kongress“ [Bündnis90/Die Grünen](#)
- 9.10.2015 Berlin, Fachtagung „Weiblich, qualifiziert sucht: Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“ [DGB-Projekt „Was verdient die Frau?“](#)
- 14.10.2015 Berlin, Multiplikator/innenveranstaltung „Karrieremodelle für die Generation Vereinbarkeit“ [Erfolgsfaktor Familie](#)
- 28.-
30.10.2015 Fachveranstaltung „Gender als Handlungsfeld für Interessenvertretungen in Verwaltungen“ [ver.di](#)
- 2.11.2015 Berlin, Multiplikator/innen-Workshop „ElterngeldPlus – Wie umsetzen?“ [VFB-Projekt](#)
- 2.- 4.11.2015 Fachveranstaltung „Gender als Handlungsfeld für Interessenvertretungen in Betrieben“ [ver.di](#)
- 11.12.2015 Berlin, ver.di-Fachtagung „Gute Arbeit – Gendergerecht gestalten“ [ver.di](#)

Impressum

„Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ ist ein DGB-Projekt in Kooperation mit dem bfw, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Europäischen Sozialfonds (ESF). Der Newsletter wird vom Projektteam herausgegeben: Dr. Frank Meissner und Hanna Wolf (DGB-Bundesvorstand, Keithstr. 1/3, 10787 Berlin).

Das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ wird gefördert von:



Zusammen. Zukunft. Gestalten.

